

# 25.

# Oberschwabentag 2023

## Ehemaliges Kloster Inzigkofen

Gesellschaft Oberschwaben  
für Geschichte und Kultur



Das ehemalige Kloster Inzigkofen mit Klosterkirche, Konventsbauten, Wirtschaftsgebäuden und Klausurmauer (Bildvorlage: Volkshochschule Inzigkofen).

### Vorträge

### Führungen

### Klangproben zur Musikkultur

**Samstag, 17. Juni 2023**

**Beginn 10.00 Uhr**

**Ehemaliges Kloster Inzigkofen**



Gesellschaft Oberschwaben  
für Geschichte und Kultur

# Einladung zum 25. Oberschwabentag im ehemaligen Kloster Inzigkofen



An das ehemalige Kloster grenzt zu beiden Seiten der Donau der Fürstliche Park Inzigkofen, der mit seiner landschaftlichen Schönheit am Ostausgang des Donaudurchbruchs durch die Schwäbische Alb und mit Sehenswürdigkeiten von Menschenhand bezaubert. Historische Parkansicht von 1833 mit Donau, Fähre und Eremitage (Vorlage: Kreisarchiv Sigmaringen)

Inzigkofen ist von der Mitte des 14. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts der Sitz eines der geistig und kulturell regsten Frauenklöster in Oberschwaben. Vom besonderen Rang des Augustinerchorfrauenstifts künden bis heute spätmittelalterliche Handschriften im Geist der Mystik, eine reiche künstlerische Hinterlassenschaft, qualitätsvolle Klosterarbeiten aus der Barockzeit, eine gehaltvolle Quellenüberlieferung zu Alltag und Frömmigkeit der Frauengemeinschaft und nicht zuletzt ein weitgehend unverfälscht erhaltenes bauliches Erbe von der Gotik über das Barock bis zum Frühklassizismus, das zuletzt eine denkmalgerechte Sanierung erfahren hat. Die der Klosterchronik zufolge 1354 von zwei Sigmaringer Bürgertöchtern gegründete und 1356 erstmals urkundlich genannte Frauengemeinschaft erlebt im Spätmittelalter einen durchaus ungewöhnlichen Aufstieg von einer armen franziskanischen Schwesternklausur zu einem vornehmen und geistlich angesehenen Chorfrauenstift. Möglich wurde die Inzigkofer Erfolgsgeschichte zum einen durch die Förderung adliger, stadtbürgerlicher und geistlicher Stifter und Wohltäter, unter denen dem Kanoniker Michael von Reischach eine besondere Bedeutung zukommt. Zum anderen gewinnt die seit 1394 nach der Augustinerregel lebende Frauengemeinschaft durch den Anschluss an die Reformbewegung innerhalb ihres Ordens sowie die Pflege einer mystisch bestimmten Frömmigkeit im 15. und 16. Jahrhundert ein hohes spirituelles Prestige und eine starke Anziehungskraft zunehmend auch für Frauen aus dem Adel sowie dem städtischen Bürgertum.

Bis zum Beginn des 17. Jahrhunderts kann das Kloster eine ausgedehnte Grundherrschaft mit 1626 schließlich 44 Lehnshöfen aufbauen, deren Abgaben zusammen mit einer ertragreichen klösterlichen Eigenwirtschaft, den Mitgiften neu eintretender Novizinnen sowie dem Erlös aus dem Verkauf schöner Klosterarbeiten die materielle Grundlage für ein zunehmend strenges Klosterleben in Kontemplation und Klausur bieten.

Die Gemeinschaft von zumeist um die 40 Schwestern teilt sich in eine Zwei-Drittel-Mehrheit der eigentlichen Chorfrauen und eine kleinere Gruppe der Vor- oder Laienschwestern. In einer ausgeprägten Zwei-Klassen-Gesellschaft widmen sich die Chorfrauen zur Gänze dem geistlichen Leben und haben in unterschiedlichen Ämtern Anteil an der klösterlichen Selbstverwaltung, während bei den Laienschwestern hauswirtschaftliche Arbeiten im Vordergrund stehen. An der Spitze des Stifts steht die in freier Wahl der Chorfrauen bestimmte Pröpstin.

Der Aufstieg Inzigkofens ist auch an den fünf Ausbauphasen der Klosteranlage ablesbar. Im Erscheinungsbild bis heute dominierend sind die Bauten aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts mit dem spätgotischen „Mesnerhaus“ sowie die nach dem Dreißigjährigen Krieg errichtete frühbarocke Dreiflügelanlage. Spätestens seit der Barockzeit besteht in Inzigkofen eine kleine „Klosterstadt“, die, eingefasst von einer 900 Meter langen Klausurmauer, neben Kirche und Konventsbezirk auch ein Gästehaus, zwei Beichtigerhäuser, diverse Wirtschaftsgebäude und nicht zuletzt ausgedehnte Gärten umfasst.

Nach der Säkularisation des Klosters 1802/03 durch den Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen und dem Tod der letzten Schwester 1856 erlebt die Klosteranlage eine wechselvolle

Nutzungsgeschichte, ehe 1948 eine Heimvolkshochschule in freier Trägerschaft hier Aufnahme findet und das einstige Frauenkloster als eine weit in den deutschsprachigen Raum ausstrahlende Stätte der vor allem musischen und künstlerischen Erwachsenenbildung mit zuletzt jährlich über 3000 Kursteilnehmenden wieder belebt.

## Programm

**10.00 Uhr**

Begrüßung  
Prof. Dr. Andreas Schwab,  
Vorsitzender der Gesellschaft Oberschwaben  
Landrätin Stefanie Bürkle  
Bürgermeister Bernd Gombold

**10.30 Uhr**

Vorträge  
Dr. Edwin Ernst Weber:  
Eines der geistig und kulturell regsten Frauenklöster Oberschwabens.  
Das Augustinerchorfrauenstift Inzigkofen 1354/1356-1802/1856

Bernd Joachim Eck:  
Die Volkshochschule Inzigkofen im alten Kloster von der Gründung 1948 bis heute.

**12.30 Uhr**

Möglichkeit zum Mittagessen im Speisesaal der Volkshochschule im alten Kloster (60 Plätze)

**14.15 Uhr**

Drei parallele Führungen – Treffpunkt: Innenhof des Klosters  
■ Kloster und Klosterkirche (2 Gruppen)  
■ Fürstlicher Park (1 Gruppe)

**16.00 Uhr**

Einladung zu einem Stehempfang durch die Gemeinde Inzigkofen vor bzw. in der Orangerie (Kaffee und Kuchen)

**16.45 Uhr**

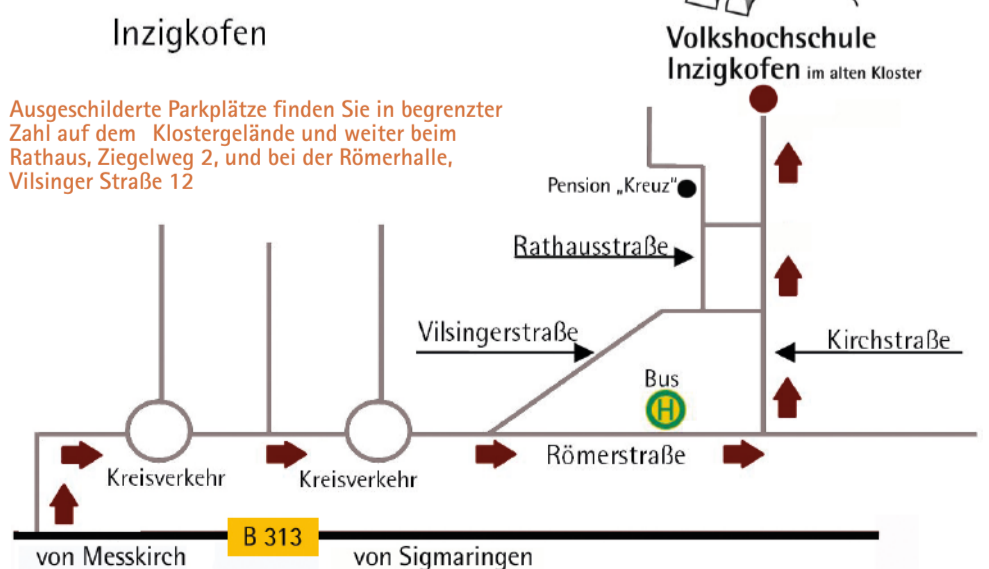
Schwesternempore in der Klosterkirche  
Markus Fiederer (Orgel), Sabine Brükner (Sopran), Alina Sauter (Alt):  
Barocke Musikkultur im Kloster Inzigkofen – Klangproben und Erläuterungen



Fotokurs im Volkshochschulheim 1949 (Vorlage: Volkshochschule Inzigkofen)

Gesellschaft Oberschwaben  
Geschäftsstelle  
Landratsamt Sigmaringen  
Stabsbereich Kultur und Archiv  
Leopoldstraße 4  
72488 Sigmaringen  
Tel. 0 75 71 / 102-1141  
kultur@LRASIG.de  
www.gesellschaft-oberschwaben.de

Anfahrtskizze der Volkshochschule im alten Kloster Inzigkofen



Die Postanschrift der Volkshochschule im alten Kloster lautet: Parkweg 3, 72514 Inzigkofen.  
Homepage: www.vhs-inzigkofen.de

Gesellschaft Oberschwaben für Geschichte und Kultur